

Sozialkompetenztraining für Kinder und Jugendliche

Soziale Problemlösedefizite können auf verschiedenen Ebenen auftauchen. Kinder und Jugendliche mit aggressiven Störungen nehmen häufig eine soziale Situation falsch wahr und machen fehlerhafte Interpretationen (Fehlwahrnehmungen). Auf dem Pausenplatz angerempelt zu werden, wird sofort als aggressiver Akt interpretiert. Eine Entschuldigung wird nicht wahrgenommen. Durch voreilige aggressive Lösungen und Handlungsweisen ergeben sich ernsthafte Schwierigkeiten: Gleichaltrige meiden den Kontakt und ziehen sich zurück.

Soziale Situationen sind oft komplex und mehrdeutig und erfordern ein rasches Bewerten von Hinweisen. Kinder und Jugendliche mit aggressiven Störungen greifen schnell auf aggressives Verhalten zurück, wie prügeln, andere abwerten und beschimpfen. Sie verfügen oft nicht über die notwendigen Fertigkeiten problematische Situationen friedlich und konstruktiv zu lösen.

Beispiele für Ziele und Aufgaben eines Sozialkompetenztrainings:

- Reaktionsverzögerung und Unterbrechen ungeeigneter Verhaltensweisen;
- Verlauf sozialer Situationen und Konsequenzen des Verhaltens aus verschiedenen Perspektiven erkennen können (Rollenübernahme, Perspektivenwechsel);
- Herausforderungen, z.B. verbale Provokationen, durch andere Kinder zurückweisen lernen;
- Emotionen Dritter aus deren Verhalten und/oder aus deren Gesichtsausdruck erkennen;
- Erwünschtes und unerwünschtes Verhalten regelmässig aufzeichnen und reflektieren;
- Bewerten komplexer sozialer Situationen;
- Eigene Handlungsmöglichkeiten bewerten;
- Auf andere Kinder zugehen lernen und angemessen mit ihnen kommunizieren (z.B. gemeinsame Spiele vorschlagen, nach Hause einladen, loben).